



Abend-

Zeitung.

103.

Dienstag, am 30. April 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Glückwechsel.

(Fortsetzung.)

Ich fand mich, nachdem ich in das mir angewiesene einsame Gemach getreten war, wieder von der Todtenstille umringt, die schon in den ersten Augenblicken meiner Ankunft mich mit so bangem Unbehagen erfüllt hatte und jetzt, nach Maßgabe der mehr und mehr überhand nehmenden Dunkelheit nur noch schauerlicher zu werden anfing. Alles schien sich bereits zur Ruhe begeben zu haben, niemand bekümmerte sich um mich, und mit recht schmerzlichem Gefühl sehnte ich mich nach der Dorffchenke zurück, wo man mir für Geld und gute Worte wenigstens ein Abendessen bewilligt haben würde, auf welches ich hier, wie sich aus den obwaltenden Umständen immer deutlicher ergab, gänzlich Verzicht zu leisten hatte. Mit verdrußvoller Ergebung in mein Schicksal warf ich mich nur halb entkleidet auf das für mich bereitete Lager, suchte mir die widrigen Eindrücke, welche der Aufenthalt in diesem Hause auf mich gemacht hatte, möglichst aus dem Sinn zu schlagen und versank endlich in eine Art von Halbschlummer, der die Stürme des Unmuths, so wie die dringenden Anmahnungen des Hungers glücklich zum Schweigen brachte.

Ein Paar Stunden mochten auf diese Weise verstrichen und die Mitternacht herangenahet seyn, als ich durch ein verdächtiges, draußen auf dem vor

meinem Zimmer befindlichen Gange entstehendes Geräusch erweckt wurde. Betroffen fuhr ich auf, horchte mit stillgespannter Aufmerksamkeit nach der Gegend hin, und klar und deutlich vernahm mein lauschendes Ohr jetzt die Annäherung schleichender Fußtritte und das verstohlene Umhertappen einer geschäftigen Hand, deren Ziel und Bestreben die Erreichung meines Schlafgemaches zu seyn schien. — Die Verlegenheit und Beklemmung, in welche ich bei diesem seltsamen Vorfalle zu gerathen anfing, war indes nicht von gar langer Dauer, denn bevor ich noch über die dabei zu ergreifenden Maßregeln mit mir selbst einig geworden war, wurde leise und behutsam die Thür und fast zu gleicher Zeit der Blechdeckel einer bis dahin verschlossen gewesenen Blendlaterne geöffnet, bei deren Schimmer ich so gleich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, den Wirth des Hauses erkannte. „Entschuldigung, bester Herr Heidler! sagte er mit flüsterndem Ton und geheimnißvoller Geberde: daß ich so frei bin, Sie in der Ruhe zu stören und noch in so später Nacht um eine Gefälligkeit zu ersuchen, die Sie mir hoffentlich nicht verweigern und abschlagen werden!“ — Ich konnte nicht umhin, mein zweifelvolles Befremden über den unerwarteten Besuch gegen ihn laut werden zu lassen; gab ihm jedoch zugleich zu erkennen, daß ich in ehrbaren und schicklichen Dingen zu jeder Stunde zu seinen Diensten bereit sey. „So haben Sie die Güte mir zu folgen!“ fuhr er mit einem